

# Konglomerat

Von Moku

## Konglomerat

**Autor:** Moku

**E-Mail:** [Mokuren@gmx.de](mailto:Mokuren@gmx.de)

**Beschwerden via ENS XD**

**Disclaimer:** JKR ... etc. Nichts mein, ich leihe mir die Figuren nur für meine eigene kranke Fantasie aus.

**Bemerkung:** Uhm... ja, ich habe die Ff letztes Jahr angefangen, aber jetzt wegen eines Wettbewerbes beendet. ^^° Aber es ist relativ auffällig, dass ich zum Ende hin den Faden verloren und Mühe hatte, mich wieder zurechtzufinden. Allerdings hoffe ich, dass sie euch zumindest etwas gefällt – auch wenn sie absolut nicht so geworden ist, wie ich sie wollte... Sorry, Yu, ich habe die beiden Witze zerstört. \*schulterzuck\*

... UND HÖRT AUF ZU FRAGEN, WIE ICH ES GESCHAFFT HABE NEBEN RIGII DAS HIER ZU SCHREIBEN!!! Ich weiß es selbst nicht. >\_>

**Beta:** Light\_Shelter und Luna138. Ihr seid beide super gewesen. XD Ich küsse den Boden unter euren Füßen... aber nur, solange er sauber ist. O.o

**Widmung:** Meine obligatorische Widmung, die aber nichts mehr zu bedeuten hat an \*trommelwirbel\* Yune...

## Konglomerat

„Möchte ich wissen, wie oft ich schon deinetwegen Snapes Vorratskammer ausmisten durfte?“, fragte Draco rhetorisch, warf einen genervten Blick auf Potter, der mit einem nicht minder genervten Gesichtsausdruck neben ihm stand, die Arme eingeschnappt vor der Brust verschränkt.

„Nein!“, kam die scharfe Antwort und Draco rollte mit den Augen, schüttelte den Kopf

und ging einen Schritt vor.

„Einen Moment, Mister Malfoy.“

Der Blonde hielt in seiner Bewegung inne, drehte sich halb zu Professor Snape um – die Person, die er nach Potter als letzte sehen wollte.

„Ja, Professor Snape?“, presste er mit einem Lächeln durch die Lippen, seine rechte Augenbraue gefährlich zuckend.

Draco hatte wirklich kein Problem damit, dass sein Hauslehrer Potter bestrafen wollte, weil dieser etwas angestellt hatte, aber dass er ihn da mit hineinziehen musste war unverzeihlich.

Okay, Draco *hatte* Potter eine falsche Zutat in dessen Zaubertrank geschmuggelt, aber der einzige Grund, weshalb die Explosion zustande gekommen war, war der, dass Potter noch eine andere vollkommen falsche Zutat hinzugegeben hatte.

Draco hatte natürlich gesehen, dass der idiotische Gryffindor besagte Zutat auf dem Tisch liegen, dafür die richtige gefehlt hatte und ja, Draco hatte auch ahnen können, dass der idiotische Gryffindor die beiden Kräuter vertauscht hatte und der festen Überzeugung gewesen war, dass die falsche die richtige wäre und es zu hundert Prozent fest stand, dass der idiotische Gryffindor seinen Fehler nicht bemerken würde, was vermutlich auch der Grund war, weshalb Draco die Zutat ausgewählt hatte, die er nun mal ausgewählt hatte, aber das konnte Snape alles nicht beweisen! Und selbst wenn – Snape hätte stolz auf ihn sein können! Denn hätte Draco diese Zutat nicht beigemischt, dann wäre vermutlich der gesamte Klassenraum in die Luft gejagt worden und nicht nur ein Teil. In gewisser Weise war Draco ihr aller Lebensretter!

Snape sollte ihm einen Orden verleihen und auf Händen durch Hogwarts tragen.

Draco hätte dafür eigentlich schon den Hauspokal verdient!

Stattdessen wurde er mit Potter zur Strafarbeit verdonnert und durfte die staubige, überfüllte, stinkende Vorratskammer ausmisten.

Schon wieder.

„Ihr Zauberstab, Mister Malfoy.“

Er knurrte leise, zog dann mit einem giftigen Blick seinen Zauberstab aus der Robe und legte ihn in Snapes ausgestreckte Hand. Der Professor musste nicht einmal etwas sagen und schon lag Potters Zauberstab neben seinem eigenen. Draco hatte etwas Mitgefühl mit dem armen Zauber-Gegenstand, dennoch sagte er nichts, wandte sich nur eingeschnappt ab und betrat die Vorratskammer.

Es war eigentlich schon beängstigend, wie vertraut ihm die Kammer war, hatte er vermutlich mehr Zeit hier verbracht als in sonst irgendeinem Raum innerhalb von

Hogwarts.

In den ersten Jahren hatte er immer wieder versucht Zutaten zu klauen, doch jedes Mal wenn er an einem Tag alle Zaubersprüche geknackt hatte, so waren am nächsten Tag andere angebracht worden und es hatte *immer* einen gegeben den er übersehen hatte, wodurch er in der Vorratskammer eingesperrt wurde.

Snape nahm das anfänglich noch mit Humor, soweit das bei ihm möglich war, doch dann hatte sich dieser in Irritation und letztendlich in Entrüstung verwandelt. Im vierten Jahr hatte er dann von Professor Snape die Erlaubnis bekommen, einige Zutaten aus der Vorratskammer unter Aufsicht nach Belieben zu benutzen, doch selbst das reichte Draco nicht und bei dem Versuch, eine seltene Schlangenzunge mitgehen zu lassen, war er erneut von einem Zauberspruch überrumpelt worden.

Professor Snape hatte ihn das gesamte Wochenende im Vorratsraum eingesperrt gelassen, war erst Sonntagsabend in den Raum gekommen und hatte getan, als wäre er *vollkommen* von Dracos Präsenz überrascht gewesen.

Wer es glaubte...

„Ihr wisst, was ihr zu tun habt“, meinte der ältere Mann, wandte sich von ihnen ab und verschwand aus dem Klassenraum. Draco sah ihm nicht einmal nach, seufzte nur genervt.

Natürlich wussten sie, was sie zu tun hatten, denn wie vorher erwähnt, war es nicht das erste Mal, dass sie gemeinsam Zeit in dieser Vorratskammer verbrachten – und vermutlich würde es auch nicht das letzte Mal sein.

Fakt war, dass Draco es unheimlich genoss, Potter im Streit mit Zaubersprüchen zu beobachten, obwohl es eigentlich immer wieder das Gleiche war:

Erst zog Potter das Buch direkt vor seine Nase, beugte sich darüber und hielt sich einige Zeit nur mit dem Text auf. Nach ungefähr zehn Minuten fuhr er sich gestresst mit einer Hand durchs Haar, drehte das Buch leicht zur Seite und wandte sich an Granger, die bereits begonnen hatte eine Liste mit den benötigten Zutaten zusammenzustellen.

Das Schlammlut reagierte meistens nicht auf die Fragen des Helden der Zauberwelt, sodass er sich etwas hilflos im Raum umsah, nur um zu bemerken, dass die meisten schon die Vorratskammer betraten, um die benötigten Zutaten zusammenzusuchen. Daraufhin weiteten sich seine Augen panisch und er beugte sich erneut über das Buch. Sobald selbst Longbottom sich in Bewegung setzte, begann Potter hastig irgendetwas zu notieren, schnappte sich den Zettel, stürmte zum Vorratsraum und suchte wild alles zusammen.

Draco vermutete, dass das der Grund war, weshalb Potter oft Zutaten durcheinander brachte – wie zum Beispiel Myrrhe und Myrte. Er musste nur einen Blick auf das Kraut in den Händen des Gryffindor werfen und wusste sofort, dass dies nur in einem Chaos enden konnte. Überraschenderweise hielt der Dunkelhaarige sich jedoch präzise an

die Zubereitung – es grenzte schon fast an Akribie – und Dracos einzige Erklärung dafür war, dass Potter tatsächlich extrem unsicher war und keinen blassen Schimmer von Zauberschriften hatte.

Wenn man wusste, was welche Zutat in welcher Verbindung anrichten konnte, konnte man auch besser einschätzen was man sich bei der Zubereitung erlauben konnte und was nicht. Draco selbst war relativ schlampig, wenn es um die Zubereitung ging, hielt sich so gut wie nie an die Lehrbücher und probierte immer etwas anderes aus. Ehrlich gesagt wunderte es ihn, dass er noch nie schuld an ein paar zerstörten Kesseln gewesen war, da er von Zeit zu Zeit dazu neigte, wirklich... interessante Ingredienzien miteinander zu vermischen und gegeneinander auszutauschen.

Wie auch immer, Draco hatte gewusst, dass die Myrte mehr als nur einen Kessel zerstören konnte, weshalb er sofort in die Vorratskammer gelaufen war und sich suchend umgesehen und dann den Krötenschleim entdeckt hatte. Er hatte leicht die Nase gerümpft, dann das Glas in die Hand genommen und seine Finger damit beschmiert. Wieder an seinem Platz hatte er solange gewartet, bis der Schleim leicht getrocknet war, um ihn mit der stumpfen Seite seines Messers von den Fingerkuppen auf ein Stück Papier zu schaben.

Natürlich hätte er die Katastrophe auch gänzlich verhindern können – was vermutlich der Grund war, weshalb Snape so wütend auf ihn war – aber ehrlich gesagt, wo war denn da der Spaß?

Draco freute sich immer, wenn ein Schüler etwas in die Luft jagte und vor allem, wenn dieser dann auch noch bestraft wurde und Hauspunkte für Gryffindor verlor – Snape würde nie einem Slytherin Hauspunkte abziehen, denn was Dumbledore für Gryffindor war, war Snape für Slytherin: vollkommen parteiisch.

Dennoch war er hier mit Potter gelandet.

Schon wieder.

Draco stemmte die Hände in die Hüften, drehte sich um und ging auf die Kammertür zu, schlug sie plötzlich zu, sodass Potter überrascht zusammen zuckte und sich zu ihm umdrehte. Die Lampe an der Decke schwenkte durch die Wucht der zugeschlagenen Tür hin und her, warf abwechselnd Licht und Schatten auf ihre Gesichtszüge.

„Potter—“

„Vergiss es.“

Draco sah den anderen überrascht an, verschränkte die Arme vor der Brust und lehnte sich mit dem Oberkörper leicht nach hinten. „Du weißt nicht einmal, was ich sagen wollte.“

„Doch, das weiß ich, weil es jedes Mal das Gleiche ist.“

Der Blonde runzelte die Stirn, beobachtete Potter dabei, wie dieser auf die Knie ging und anfang, im untersten Regal die ersten Gläser herauszuräumen.

„Nicht—“

„Erst mal wolltest du mir sagen, dass das alles meine Schuld ist.“

Als Draco sich weigerte zu antworten, sah der Dunkelhaarige mit einem selbstgefälligen Grinsen auf, warf einen kurzen Blick auf das Verfallsdatum des Glases, bevor er seine Aufmerksamkeit wieder auf den Blonden richtete. „Dann wolltest du mich dezent darauf hinweisen, dass ich natürlich die gesamte Arbeit übernehmen sollte, weil du, wie vorher erläutert, überhaupt keine Schuld trägst.“

Die Augen des Slytherin verengten sich zu Schlitzen.

Er konnte es überhaupt nicht leiden, wenn er vorhersehbar war.

„Danach“, Potter stellte das Glas zur Seite, holte ein weiteres hervor, „Würde ich dich ganz nett darauf hinweisen, dass wir zusammen schneller arbeiten würden, woraufhin du wiederum auf deine unglaublich charmante Art entgegen würdest, dass du das selbst wüsstest, dies allerdings nicht hieße, dass du bereit wärest, auch nur einen Finger krumm zu machen.“

„Das—“

„—hättest du nicht gesagt, ich weiß“, murmelte der Dunkelhaarige, grinste scheinheilig.

„Und das—“

„—wolltest du auch nicht sagen.“

Draco presste wütend seine Lippen aufeinander.

„Erspar uns einfach dein Drama, damit wir eine halbe Stunde früher als sonst gehen können, einverstanden?“

Der Blonde hob eine Augenbraue, ging eingeschnappt an dem Dunkelhaarigen vorbei und hockte sich direkt vor das gegenüberliegende Regal, warf einen angewiderten Blick auf den dreckigen Boden.

Wenn es etwas gab, das Draco nicht mochte, so war es das gemeinsame Aufräumen der Vorratskammer mit Potter.

Es war jedes Mal die gleiche Qual: konsequentes Anschweigen, um nicht irgendetwas Falsches zu sagen, das in der Zerstörung der Vorratskammer resultieren könnte.

Draco war kein Feind von Stille; wenn es darum ging, schätzte er tatsächlich gelegentlich die Ruhe der Vorratskammer nach einer langen Stunde Zaubersprüche mit einem schwatzenden Blaise an seiner Seite. Es war natürlich seine Schuld, dass er der irrsinnigen Illusion erlegen war, dass Blaise wenigstens *einmal* länger als fünf

Sekunden die Klappe halten könnte.

Allerdings machte das die ganze Angelegenheit *nicht* besser.

Vor allem weil Potter offensichtlich schlechte Laune hatte und nur auf eine Gelegenheit wartete, ihm an die Gurgel zu gehen.

Seufzend beugte sich der Slytherin träge vor um ein Glas aus dem Regal zu nehmen, einen kurzen Blick auf das Verfallsdatum zu werfen und es dann gemächlich auf den Boden zu stellen.

„Malfoy, noch langsamer und du machst es rückwärts!“

Draco hätte vor Überraschung fast das Glas fallen gelassen, konnte es allerdings noch am Deckel festhalten, während er genug Zeit hatte, sich perplex zu dem anderen umzudrehen. Dieser hatte vor Verärgerung seine Stirn gerunzelt, die Mundwinkel mürrisch nach unten gezogen.

Potter hatte ihn bisher noch nie - *nie* - während der Strafarbeit angesprochen – vielleicht davor, eine abschließende Beleidigung danach, aber nie, nie, nie *während* der Arbeit. Der blonde Slytherin war fast dazu verführt auf seine sensible Art und Weise nachzufragen, was Potter sich dabei dachte, seine Geschwindigkeit zu kritisieren, wenn er selbst seit Dracos mentaler Abwesenheit nur drei Gläser aus seinem Regal geholt hatte, beließ es allerdings bei einem abwertenden Hochziehen der Augenbraue und einem kommentarlosen Abwenden.

Damit war Draco sich sicher:

Potter hatte schlechte Laune.

Und er suchte Streit.

Und während Draco innerlich mit sich debattierte, wie viel ihm eine anfänglich verbale, aber dann ins physische resultierende Rangelei mit Potter bedeutete und ob sie es wert wäre, das gesamte restliche Schuljahr mit Strafarbeiten zu verbringen, hatte der Gryffindor sich anscheinend dazu entschlossen, mit den Worten „Arroganter Bastard“ den Krieg nach vorn anzutreten.

Draco entschied sich daraufhin mit den Worten „Debiler Ignorant“ den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen.

Wenn Potter Streit wollte, dann konnte er ihn gern haben.

„Verdammter Todesser“, entgegnete der dunkelhaarige Gryffindor, drehte sich mit einem sadistischen Grinsen zu ihm um. Draco allerdings musste aufgrund der angeblichen Beleidigung nur zynisch schmunzeln, hatte er doch mehr erwartet als diese flaue Erwiderung.

„Du brauchst unbedingt etwas zum Abreagieren.“

„Sagt die Person, die kein eigenes Leben hat.“

Draco sah den Dunkelhaarigen fragend an und er kam nicht umhin zu glauben, dass er Schuld an Potters schlechter Laune war. Gewöhnlich war der andere nicht so aggressiv, es sei denn, Draco hätte irgendeinen seiner Freunde mal wieder beleidigt.

„Ich weiß nicht, was du damit sagen willst.“

„Komm, hör auf, Malfoy“, meinte der Gryffindor spöttisch, setzte ein zynisches Lächeln auf seine Lippen. „Dein Leben dreht sich doch förmlich um mich.“

„Wie bitte?“, rief Draco überrascht aus, richtete sich ruckartig auf. Doch sein Widersacher schüttelte nur den Kopf, brachte sich ebenfalls in die Senkrechte, verschränkte die Arme vor der Brust.

„Vom ersten Jahr an—“

„Wag es nicht, diesen Gedanken weiter zu verfolgen!“, rief der Blonde aus, wollte kein weiteres Wort von dem anderen hören.

Sein Leben drehte sich definitiv nicht nur um Potter! Er hatte Freunde, die ihn ständig auf Trapp hielten, genug Hausaufgaben und sein Quidditchtraining; seinen Vater, der ständig bessere Leistungen verlangte, ob Schule, Quidditch oder soziale Kompetenzen.

Potter war lediglich sein Ablassventil.

„Vom ersten Jahr an“, wiederholte der Gryffindor stur.

„Du lehnst dich zu weit aus dem Fenster, Potter.“

„Und ich wette, du stehst hinter mir.“

„Was ist dein Problem? Warst nicht du derjenige, der gesagt hat, dass wir uns ein Drama sparen sollten?“

„Mein Problem bist *du*, Malfoy. Such dir ein eigenes Leben, lass mich in Ruhe! Such dir jemand anderen, den du vierundzwanzig Stunden am Tag schikanieren kannst, denn ich habe absolut keinen Bock mehr drauf! Ob du es glaubst oder nicht, ich habe ein Leben außerhalb der Schule und der Strafarbeiten!“

„Du hast ‚und dem Retten der Zaubererwelt‘ vergessen“, meinte Draco gereizt.

Dies schien Potter erst recht wütend zu machen, denn sein Arm schnellte plötzlich vor und er packte Draco am Kragen, stieß ihn brutal gegen das Regal. Während Draco sich mit einem stechenden Schmerz in der Schulter auseinander setzte, hörte er plötzlich neben sich etwas auf den Boden krachen. Überrascht öffnete er die Augen, die er aufgrund des Rückpralls reflexartig geschlossen hatte und warf einen Blick auf dem

Steinboden, auf dem mehrere zerbrochene Gläser, deren Scherben quer über den Steinfußboden verstreut waren und die Zutaten inmitten unterschiedlichfarbener Flüssigkeiten, die sich aus Formalin und Pflanzensäften als auch aus Seren verschiedenster Tiere zusammensetzten, lagen.

Nach einigen Sekunden kam ein faulig riechender Rauch auf, der durch das Vermischen der verschiedenen Zutaten entstanden sein musste.

Ohne lange zu fackeln stieß Draco den Gryffindor von sich, ging in die Knie um die einzelnen Pflanzen, Sekrete und Tierextremitäten zu identifizieren, um herauszufinden, ob die Kombination dieser auch nur ansatzweise gesundheitsgefährdend war.

„Das schaffst aber auch nur du, Potter“, murmelte er wütend, schüttelte den Kopf und suchte mit den Händen die einzelnen Etiketten der zerbrochenen Gläser heraus, entfernte jeweils die Zutaten, die ihm gerade in die Hände kamen, aus dem Gemisch, um weitere unvorhersehbare katastrophale Reaktionen zu verhindern.

„Das Gleiche könnte ich sagen“, entgegnete der Dunkelhaarige, kniete sich neben ihn und begann ebenfalls die einzelnen Aufkleber herauszusuchen und auf einen Haufen zu legen. Draco beobachtete ihn für einen kurzen Moment aus dem Augenwinkel, bemerkte die krausgezogenen Augenbrauen, den ernsten und konzentrierten Blick.

Er wusste nicht wieso, aber Potter schien, trotz seiner ersten Vermutung, alles andere als wütend auf ihn zu sein. Vielleicht irritiert, zum Teil auch gereizt, aber dies hatte nicht unbedingt etwas mit dem Slytherin an sich zu tun.

„Pass auf!“, zischte Potter plötzlich und Draco bemerkte, wie dieser sein Handgelenk packte und zurückzog, bevor er direkt in eine Glasscherbe greifen konnte.

Verärgert zog Draco ob seiner eigenen Nachlässigkeit seine Mundwinkel nach unten.

„Lass mich los, Potter“, knurrte er, zog ruckartig seine Hand zurück.

Doch Potter, der nicht darauf vorbereitet war, wurde mitgezogen, verlor sein Gleichgewicht, und griff, bei dem Versuch sich mit der anderen Hand zu stabilisieren, mit dieser direkt in das Zutatengemisch und die Scherben. Draco beobachtete perplex das Geschehen wie in Zeitlupe, sprang dann plötzlich auf und sah sich panisch um.

Er hatte noch immer nicht alle Zutaten identifiziert, weshalb er nicht wusste, was genau sie mit Potter anstellen konnten, wenn sie in dessen Blutkreislauf gerieten. Aus diesem Grund musste er sofort etwas finden, mit dem er nicht nur das Blut, sondern auch alles andere von der Hand entfernen konnte, was da nicht unbedingt hingehörte.

Den Helden der Zauberwelt zu vergiften - so oft und gern er auch davon träumte - machte sich bestimmt nicht gut in seinem späteren Lebenslauf.

Außer vielleicht bei Voldemort.

Für einen kurzen Moment hielt er in seiner bisher erfolglosen Suche inne, um diesen Gedanken etwas weiter zu verfolgen, wurde allerdings von einem leicht kläglichen Ächzen wieder brutal in die Realität gerissen.

Mit einem Seufzer ließ er sich deshalb neben Potter fallen, der gerade damit beschäftigt war, während des Jammerns einzelne Glassplitter aus seiner Hand zu picken. Draco griff angewidert nach der Hand, zog sie zu sich, pulte mit seinen recht langen Fingernägeln die Splitter heraus und griff dann ohne ein weiteres Wort nach Potters Ärmel, wischte damit grob über die Handfläche. Während der Gryffindor immer wieder leise fluchte, wenn er zu stark aufdrückte, ließ der Blonde seine Augen nicht von der aufgerissenen Haut, kontrollierte sie einige Sekunden lang auf mögliche Infekte oder andere Reaktionen, bis er letztendlich die Hand mit dem Wort „Memme“ aus ihrer Gefangenschaft entließ.

Der dunkelhaarige Gryffindor funkelte ihn nur kurz an, wandte sich dann wieder von ihm ab, sodass Draco schulterzuckend seine Aufmerksamkeit auf das Gemisch richten konnte. Mit einem spitzen Gegenstand begann er wieder sachte in den Zutaten herumzustochern, hielt dann für einige Sekunden inne, um eine etwas länglich geformte Scherbe zu nehmen, damit er ein dunkelgrünes Plättchen mit ihr anheben konnte.

„Seealgen, darunter einige Froschzungen. Und das sieht aus wie Schleim, vom Frosch oder vielleicht von dem Squib“, murmelte er leise zu sich selbst, warf das Plättchen um, berührte mit dem Glas das dickflüssige Gelee.

„Das sieht eher aus wie Sperma“, begann Potter plötzlich fröhlich.

Draco runzelte die Stirn, warf einen verunsicherten Blick auf den vulgären Helden der Zauberwelt, der aufgestanden war und mit einem seltsamen Grinsen auf ihn hinabsah.

„Potter, wenn du nichts Sinnvolles hierzu beizutragen hast, dann halt einfach den Mund.“, knurrte er letztendlich verärgert, eher aus Irritation als aus wirklicher Wut.

„Ich meine nur von der Farbe und der Dichte...“, tratschte der Unwissende weiter, begann mit einem Finger im Froschschleim zu stochern.

„Hör auf da reinzufassen!“, rief Draco verwirrt aus, schlug die Hand des Verrückten zur Seite. „Was ist mir dir los, Potter?“

„Nichts, was soll mit mir los sein?“

Der Slytherin runzelte ob der Frage die Stirn, schüttelte dann leicht den Kopf und wandte sich den Löwenzahnwurzeln zu, deren weißer Saft sich mit dem Blut einer Eidechse vermischt hatte.

„Malfoy?“

„Stör mich nicht.“

Dies brachte den potentiellen Schizo zwar zum Schweigen, ließ aber nicht das seltsam breite Grinsen von dessen Lippen verschwinden.

Draco sah ihn lange nachdenklich an, näherte sich dem Gesicht des anderen und hielt es dann mit beiden Händen fest, blickte direkt in die leicht geweiteten Augen, hob dann nachdenklich eine Augenbraue.

„Was ist, Dra~aco~o?“

Dem Blondem lief es kalt den Rücken runter als er sich verstört von dem Gryffindor abwandte und hastig begann, einzelne Etiketten zu lesen, bis er plötzlich bei einer inne hielt, dann leise seufzte.

*Anadenanthera Peregrina Samen – gemahlen.*

Er hätte es wissen sollen.

Wieso hatte Snape überhaupt solche Zutaten in seiner Vorratskammer stehen? Es war nicht so, dass man großartig viel damit brauen konnte; außer Narkose- und Halluzinationsmitteln. Doch Potter lag weder halbkomatös neben ihm auf den kalten Steinen – eine Option, die er wirklich bevorzugt hätte – noch erzählte er ihm von bunten Lichtern und fliegenden Meerschweinchen oder was auch immer man für Halluzinationen hatte. Stattdessen war der Dorn in seinem Augen extrem gut gelaunt, begann, wenn Draco sich nicht verhörte, dumme Lieder zu singen, während er sich zurück in seine Ecke verdrückte und mit einem zappelnden ... war das ein Eidechsenchwanz? ... spielte.

„Potter, gib mir den Eidechsenchwanz!“, rief er aus, kam auf den Dunkelhaarigen zugestampft und entriss ihm die Zutat, ignorierte vollkommen den extrem deprimierten und traurigen Ausdruck, der sofort über das Gesicht momentan ziemlich psychotischen Jungen fiel.

Draco seufzte nur, warf den Eidechsenchwanz zurück in das Gemisch, setzte sich neben den Gryffindor und stützte den Kopf in seine Hände.

Er wusste, es war nur eine Frage der Zeit, bis auch er sich wie sein Erzfeind verhielt, denn Potter musste das Pulver durch die Glasverletzung direkt ins Blut bekommen haben. Draco hatte es lediglich in kleinen Mengen über die Atmung aufgenommen, was aufgrund der Konsistenz den Prozess zwar etwas verlangsamte, aber die Wirkung nicht unbedingt milderte.

Aber vielleicht hatte er genug Zeit, um Professor Snape ausfindig zu machen, dachte er, sprang plötzlich auf, wollte gerade zur Tür stürzen, als ihn eine Hand am Ellenbogen festhielt.

„Potter!“, rief er empört aus und wirbelte herum.

„Du kannst mich doch nicht hier zurücklassen.“, murmelte der Dunkelhaarige, sah ihn aus unendlich traurigen, grünen Augen an.

Draco riss sich einfach von ihm los und drehte sich um. „Ich suche Professor Snape, bevor es auch für mich zu spät ist“, antwortete er lediglich.

„Aber, Draa~aco!“

Erneut lief es ihm kalt den Rücken runter, als er seinen Vornamen aus dem Mund des anderen hörte. Es wäre vermutlich nur halb so schlimm, wenn der Potter seinen Namen gezischt, abwertend ausgesprochen oder geschrieen hätte, aber nein, er musste ihn nahezu singen!

„Nenn mich nicht ‚Draco‘!“

„Aber du heißt ‚Draco‘“, erwiderte der Dunkelhaarige stutzig.

„Ich weiß, dass das mein Name ist, aber das heißt *nicht*, dass du ihn benutzen darfst. Wie würde es dir gefallen, wenn ich ‚Haaaa~arry‘ sagen würde?“

Der Gryffindor reagierte anfänglich nicht, legte seinen Kopf nur leicht schief, bis ihm ein Lächeln über die Lippen lief. „Klingt gut, sag das noch mal!“

Draco errötete vor Wut, knirschte mit den Zähnen, während er überlegte, ob er den Dunkelhaarigen eher mit der kleinen Trittleiter erschlagen oder doch mit einem Zauberspruch vergiften sollte.

Dann war seine einzige Karrierechance eben nur bei Voldemort! Was soll's! Sicherlich, wenigstens einer, der ihn mit offenen Armen empfangen würde – nicht, dass Draco das wollte. Er wäre vermutlich viel zu angewidert um sich auch nur auf einen Meter der wandelnden Leiche zu nähern, aber es—

Oh, ein zappelnder Eidechsen Schwanz!

Mit diesem Gedanken griff er nach der Zutat, nahm sie an einem Ende zwischen Daumen und Zeigefinger und beobachtete fasziniert die windenden Bewegungen, doch kaum hatte er sein arttypisches Verhalten bemerkt, ließ er angewidert die wackelnde Extremität fallen und stand auf.

Er musste zu Snape und ihm sagen, dass sie, wie es aussah, langsam von diesen aufsteigenden Gasen betäubt wurden und dass sie keine Ahnung hatten, was mit ihnen passieren würde.

Potter währenddessen hatte sich sofort den von Draco geworfenen Eidechsen Schwanz zurückgeholt und ließ ihn auf dem Boden hin und her wackeln, musterte mit kindlicher Freude die seltsamen, zitternden Bewegungen.

In diesem Moment, so fiel es Draco auf, hatte der Dunkelhaarige etwas Unschuldiges und Naives an sich, das er vorher nie bemerkt hatte. Vom ersten Tag an hatte er den Gryffindor stets als Provokateur und Querulant verstanden, der ihm gegenüber immer eine aggressive Grundhaltung eingenommen hatte.

—und diese Pro-Potter Gedanken widerten ihn noch mehr an, als das auffällige Verhalten des Helden der Zauberwelt und der faulige Geruch zusammen.

Er musste wirklich Snape aufsuchen.

Aus diesem Grund näherte er sich der Tür und rüttelte an dem Türknauf, doch nichts bewegte sich. Irritiert runzelte er die Stirn, drehte erneut den Knauf und drückte gegen die Tür, doch sie öffnete sich noch immer nicht, schien irgendwo zu klemmen.

„Drücken, nicht ziehen.“, kam es plötzlich von dem Jungen hinter ihm und er warf diesem einen genervten Blick zu.

„Das habe ich gemacht.“, knurrte er zurück, ging einen Schritt zur Seite, sodass Potter sich an der Tür erproben konnte, doch kein Drücken oder Ziehen half.

„Vielleicht solltest du mit deinem Kopf dagegen rennen. Wenn wir Glück haben, öffnet sie sich dann.“

Sobald Draco bemerkte, dass der Dummkopf tatsächlich über diese Option nachdachte, drängelte er diesen lediglich zur Seite und zischte ein „Vergiss es“, bevor der Dunkelhaarige diese Möglichkeit tatsächlich in Betracht zog und dann mit einer Gehirnerschütterung im Krankenzimmer landen würde. Auch dies würde sich *nicht* gut in seinem Lebenslauf machen.

Wenn sie Glück hatten, wäre Snape vielleicht noch im Klassenzimmer, und mit diesem Gedanken begann Draco gegen die Tür zu hämmern und nach dem Zaubertränkemeister zu rufen, während er leise diverse Beleidigungen in den Raum warf, als Potter auf die Tür zugekrochen kam und ebenfalls gegen dagegen schlug – mit seinem Kopf.

Selbst Draco, der mittlerweile genauso unter diesem Drogen-Cocktail-Einfluss stand, war noch klarer im Kopf als der behämmerte Gryffindor und sobald er bemerkte, womit der bescheuerte Sechstklässler gegen die Tür schlug, sprang er sofort dazwischen und zerrte diesen von der Holztür weg, kniete sich dann ihm gegenüber auf den Boden, um die Stirn zu betrachten, die lediglich einige Schrammen von den Holzsplittern hatte, ansonsten aber nur etwas rötlich geschwollen war.

„Du hast sie nicht mehr alle, Potter.“, knurrte er, doch der Dunkelhaarige reagierte anfänglich nicht auf die Worte, ließ nur leicht seinen Kopf hängen.

„Ich weiß.“, begann er dann leise, wandte sein Gesicht ab. „Ich habe das Gefühl, jeden Moment durchzudrehen.“

Draco wusste nicht, wieso er überhaupt auf die Worte einging, doch er wechselte von seiner knienden Position in einen Schneidersitz, rollte genervt mit den Augen. „Da bist du nicht der Einzige.“

Der andere entgegnete nichts und Draco war sich nicht einmal sicher, ob Potter

überhaupt noch irgendetwas registrierte, weshalb er mit dem Gedanken spielte, sich wieder dem Zutatengemisch zuzuwenden. Doch er verwarf ihn sofort, als über Potters Lippen plötzlich ein schelmisches Grinsen lief, das er abschätzig musterte.

Er wusste nicht, was in dem Kopf des temporär Verrückten vor sich ging und er wollte es auch nicht wissen, aus Angst, dass er genauso durchdrehen und es damit enden würde, dass sie beide ihre Köpfe gegen Wände oder Türen rammten.

Draco wollte sich wirklich nur ungern seine Frisur ruinieren.

„Ich muss ständig vor meinen Freunden Geheimnisse haben.“, meinte Potter plötzlich und Draco hob fragend eine Augenbraue. Er wusste worauf das hinauf laufen würde – wer von ihnen beiden das größere Recht hatte, den Verstand zu verlieren – der Blonde hätte es, ehrlich gesagt, von Anfang an dem Voldemorts Zielscheibe zugeschrieben. Dies war ein Wettbewerb, den er nicht einmal gewinnen wollte, weil es zu erbärmlich und abartig war – trotzdem grinste er nur provozierend und lehnte sich mit dem Rücken gegen die Leiter, während Potter sich gegen das Regal lehnte. „Ich muss immer wissen, was sie wissen und was nicht, aufpassen, was ich sage und was ich nicht sagen darf. Es ist anstrengend immer für meine Freunde mitdenken zu müssen.“

„Ich kann keine Geheimnisse vor meinen Freunden haben, weil sie mir ständig nachschnüffeln.“, erwiderte Draco unbeeindruckt und Potter runzelte nachdenklich die Stirn.

„Warum würdest du Geheimnisse vor deinen Freunden haben wollen?“

„Warum würdest du *nicht*?“

„Man beantwortet keine Frage mit einer Gegenfrage...“

„Ich wusste nicht, dass du Knigge persönlich bist.“

„...Wer?“

„Es nervt“, kam der Blonde auf das Thema zurück, fuhr mit seinem Zeigefinger abwesend die Furchen zwischen den Steinen entlang, „wenn Freunde einem ständig nachlaufen, weil sie wissen wollen, was man nun schon wieder macht, allein weil sie sich Sorgen machen und immer befürchten, dass man irgendetwas Dummes anstellt. Als hätten sie kein bisschen Vertrauen—“

Er hielt abrupt in seinen Worten inne, faltete die Hände in seinem Schoß.

Draco liebte seine Freunde, natürlich, Potter liebte seine vermutlich auch, aber es gab Momente in seinem Leben, in denen er sie am liebsten an die nächste Wand klatschen oder einfach irgendwo hinzaubern wollte, von wo sie allein nicht mehr zurückkämen.

„Ich will auch mal nur Zeit für mich haben.“, seufzte Draco genervt und fuhr sich mit einer Hand durchs Haar, „Es kommt mir vor, als wären die Strafarbeiten die einzige

Zeit, in denen sie sich nicht mit mir beschäftigen können.“

„Aber wenigstens kannst du mit deinen Freunden über alles reden.“, entgegnete Potter aufmunternd.

„Ich *will* aber nicht mit ihnen über alles reden!“, schnauzte Draco zurück, beruhigte sich aber sofort wieder als er den verschreckten Blick des dunkelhaarigen Zauberers registrierte. „Du würdest auch nicht über alles mit deinen Freunden reden wollen!“

„Doch.“

„Weißt du, Potter—“

„Nenn mich ‚Harry‘.“

Draco sah überrascht auf, musterte den dunkelhaarigen Gryffindor einen Moment lang, um herauszufinden, ob dieser seine Worte ernst gemeint hatte.

Anscheinend sogar todernst.

„Weißt du, ... Harry...“

„Ja, Draco?“

„Bitte, nenn mich ‚Malfoy‘“, erwiderte er nonchalant, als er seinen Namen aus dem Mund des anderen hörte, doch anstatt beleidigt zu sein, brach Potter lediglich in spontanes Gelächter aus und Draco gab erneut den Gasen die Schuld, als er etwas, aber auch wirklich nur *etwas*, von dem Lachen angesteckt wurde, sodass sich ein zögerliches Schmunzeln über seine Lippen stahl. Sobald das Lachen verebbt war herrschte eine angenehme Stille in der kleinen Vorratskammer. Draco winkelte seine Beine nun an, stützte seinen Kopf auf die auf den Knien verschränkten Arme und betrachtete gelangweilt den zappelnden Eidechschwanz in der Ecke.

„Es tut mir Leid, dass ich vorhin so überreagiert habe.“, meinte Potter plötzlich in die Stille und Draco sah überrascht auf.

Sie hatten sich noch nie für irgendetwas, was sie sich gegenseitig angetan hatten, entschuldigt, selbst wenn es gelegentlich doch angebracht gewesen wäre – doch keiner der beiden hätte über seinen eigenen Schatten springen können; wenn Potter vielleicht eher als Draco. „Es ist nur... ich wollte mich heute Abend mit Ginny treffen“, fügte der Gryffindor leise an, sah schuldbewusst zur Seite.

„Ich bin nicht schuld daran, dass du hier festsitzt.“, meinte Draco desinteressiert, „Du hättest auch ohne meine Hilfe das Klassenzimmer gesprengt, weil du eine Zutat vertauscht hast. Ich habe den Effekt lediglich gelindert.“

Potter hob fragend eine Augenbraue, sah den Blonden nachdenklich an.

„Woher weißt du das?“

„Ich beobachte dich schließlich ständig im Unterricht. Du bist mein größter Spaßfaktor.“, antwortete Draco, ohne darüber nachzudenken.

„Freut mich zu hören.“, entgegnete der andere mit einem hinterhältigen Grinsen, doch Draco reagierte nur mit einem Schmunzeln darauf. „Aber könntest du mich das nächste Mal nicht einfach darauf hinweisen, wenn ich etwas vertausche?“

„Wo ist denn da der Spaß?“

„Du müsstest nicht mehr die Vorratskammer aufräumen?“

„Nicht wirklich. Ich genieße die Ruhe vor meinen Freunden.“

„Obwohl du dir mit mir einen Raum teilen musst?“

„Nein, gerade weil.“

Draco schob es auf die Gase, aber es fiel ihm unheimlich leicht, ehrlich zu sein, ohne rot zu werden oder sich zu schämen. Die Worte kamen ihm über die Lippen, ohne dass er wirklich wusste, wieso er überhaupt mit dem Dunkelhaarigen sprach – doch irgendwie, irgendwie fühlte er sich wohl und er wusste, dass er im Endeffekt alles auf das Gemisch schieben konnte. Vielleicht löste dieser Gedanke die Anspannung in ihm und er hatte weniger Hemmungen genau das zu tun oder zu sagen, wozu er gerade Lust hatte.

Vielleicht sollte er, sobald sie endlich aus der Kammer gekommen waren, zu seinen Freunden gehen und ihnen offen ins Gesicht sagen, was er von ihrem ständigen Stalken hielt.

„Ich denke ...ich war nicht wirklich wütend darüber, dass ich mich nicht mit Ginny treffen kann“, begann Potter plötzlich erneut das abrupt beendete Gespräch und Draco sah ihn fragend an. „Ich... ich war wütend darüber, dass ich mich gefreut habe, mit dir die Zutaten zu sortieren. Darüber, dass ich lieber mit dir in dieser miesen, verstaubten Kammer hocke als mich mit Ginny treffen zu können – deshalb war ich wütend.“

Draco hob fragend eine Augenbraue, bevor er zu einer Antwort ansetzte, den Gryffindor dabei mit einem höhnischen Blick musterte. „Ganz ehrlich, wenn du so denkst, dann möchtest du offensichtlich nichts von dieser Weaslette.“

„Oder ich möchte mehr von einer anderen Person.“, murmelte der Gryffindor, warf einen flüchtigen Blick auf Draco, der die letzten Worte kaum registriert hatte.

„Vielleicht magst du sie nur wie eine Schwester – schon mal daran gedacht?“

„Ich... weiß nicht...“

„Würdest du sie jemals küssen?“

„Sicher.“

„Stell dir vor, wie du sie küssen würdest.“

Potter sah ihn einen Moment skeptisch an, doch dann kniff er nachdenklich die Augenbrauen zusammen und Draco konnte es fast hinter den stechend grünen Augen arbeiten sehen.

„Du hast sie auf die Stirn geküsst – oder auf die Wange, stimmt's?“, hakte Draco nach, noch bevor Potter auch nur irgendwie auf seine Gedanken hatte reagieren können.

„... Vielleicht.“

„Dann stell dir vor, wie du sie auf den Mund küsst – oder vielleicht im Nacken, wie du deine Hand über ihren Rücken streichelst und—“

„Okay, okay! Es reicht!“, fuhr ihm der Gryffindor dazwischen und Draco schmunzelte nur selbstsicher. Er wusste genau, wie sich der Dunkelhaarige fühlte, er hatte es auch durchmachen müssen, allerdings von allein bemerkt, dass seine Gefühle alles andere als die der romantischen Art waren – worüber er im Nachhinein recht glücklich gewesen war. Er hatte echt keine Lust auf eine verzwickte Dreiecksbeziehung gehabt.

„Du warst doch schon einmal verliebt“, begann Draco erneut und Potter sah auf. „Du solltest den Unterschied besser kennen als ich.“

„Einmal“, spottete der dunkelhaarige Zauberer und rollte die Augen, doch der Slytherin hob nur eine Augenbraue, als er den genervten Blick des anderen bemerkt hatte.

„Einmal ist mehr als keinmal“, entgegnete Draco ruhig.

„Du kannst mir nicht erzählen, dass du noch nie verliebt warst“, meinte Potter skeptisch, stützte sich mit seinen Armen vom Boden ab.

„Doch, kann ich.“

Der Gryffindor musterte ihn einen Moment skeptisch, bevor er sich, vermutlich etwas neugieriger geworden, mit dem Oberkörper vorlehnte. „Jetzt mal im Ernst?“

„Ja.“

„Das heißt, du hast keinerlei Erfahrung? Oder bist du eher die Art von Mensch, der mit jeder rummacht, ob er sie nun mag oder nicht?“

„Was denkst du wohl?“

„Letzteres“, antwortete der Gryffindor und Draco war etwas beleidigt.

„Nein, das Erste!“, erwiderte er schnippisch und verschränkte die Arme vor der Brust, doch Harry war nur einen Moment verdutzt, bevor sich ein seltsam lauerndes Lächeln über seine Lippen stahl.

„Heißt das, du hast noch nie jemanden geküsst?“

„... Auch...“, erwiderte Draco skeptisch.

„Wirklich, wirklich noch nie jemanden?“

„Muss ich mich wiederholen?“

„Was ist mit – wie hieß er doch gleich... der dunkelhaarige Junge, der dich immer anschmachtet?“

Draco räusperte sich einmal, zuckte dann mit den Schultern.

„Zabini?“

„Genau der! Ich dachte immer, ihr wärt... nun ja... ein Paar...“

„Ekel“ war noch eine Untertreibung von dem, was in Draco aufstieg, als er die Mutmaßung des anderen gehört hatte. Blaise war sein Freund, ja, aber im Sinne von *Kumpel* nicht *Liebhaber*.

„Blaise knutscht eh jeden ab...“, entgegnete er letztendlich stirnrunzelnd, unterdrückte ein angewidertes Schaudern, als er erneut an die Möglichkeit von – nein, er wollte da nicht noch einmal gedanklich hingehen.

„Auch dich?“

„Das zählt nicht... Pansy auch nicht, die ist wie eine Schwester für mich – mal davon abgesehen, dass Nott mich umbringen würde. Und das eine Mal war einfach bloß peinlich, wenn auch nur flüchtig und wir waren danach beide gleich angewidert, weshalb—“

„Malfoy?“

Der Blonde hielt in seinem Gefasel inne und sah den Gryffindor überrascht an, bemerkte erst in diesem Moment, dass dieser ihm näher gekommen war und ein seltsame, diabolische Leuchten in seinen Augen hatte und scheinbar nur auf irgendetwas wartete, doch Draco blieb jedes Wort im Hals stecken, als er sich der Nähe des anderen aktiv bewusst wurde.

Der Gryffindor war ihm noch nie so nah gekommen, zumindest nicht mit so einem intensiven Blick, den er nicht einmal als hasserfüllt beschreiben konnte, und der stattdessen irgendein seltsames und nicht wirklich angenehmes, das hieß, vielleicht schon angenehm, aber nicht in ihrer Situation angenehmes Kribbeln auslöste und - es waren die Gase, definitiv die Gase, und er sollte vielleicht irgendwie auf seinen Namen

reagieren, dachte er, mehr im Unterbewusstsein und als er gerade den Mund öffnen wollte, um etwas - *irgendetwas* – zu erwidern, da hatte Potter schon eine Hand an seinem Kinn und presste seine Lippen sanft, fast schon zurückhaltend auf Dracos, der auf den flüchtigen Kontakt, wenn auch nur einige Millimeter, zurückwich, als er ein leichtes Prickeln auf seinen eigenen Lippen und den Atem des anderen spürte, während Harry ihn mit einem festen Blick musterte – vermutlich um Dracos Reaktion zu analysieren, doch Draco wusste nicht einmal, ob er überhaupt eine Reaktion für so eine Situation parat hatte.

Er sah den Gryffindor – oder war es schon starren? – nur lange überrascht an, bevor er, und es mussten die Gase gewesen sein, mangels einer konvenablen Option anfang leise zu kichern—

—und seinen Blick abzuwenden.

Und das Erstbeste aussprach, das ihm in den Sinn kam.

„Potter, kann es sein, dass du mich unglaublich attraktiv findest?“, murmelte er zum Scherz, denn das war es, was Potter anscheinend gemacht hatte – zumindest war sein realitätsflüchtendes Gehirn zu dieser Schlussfolgerung gekommen.

Doch er bemerkte nur einen Augenblick später, selbst in seinem Zustand, wie seltsam und schräg diese Frage in seinen Ohren klang, und als er sich dem Dunkelhaarigen wieder zuwandte, um diese Worte irgendwie zurückzunehmen, bemerkte er noch, wie das Lächeln aus dem Gesicht des Gryffindor schlagartig verschwand, und dieser stattdessen mit einem ernsten Gesichtsausdruck ein leises, kehliges ‚Ja‘ raunte, sich ihm erneut näherte—

—und Draco verstand sofort, was der Dunkelhaarige vorhatte, doch er reagierte nicht, indem er sein Gesicht wegdrehte oder weiter zurückwich, wandte sich ihm stattdessen tatsächlich zu und neigte leicht den Kopf zur Seite. Die Gesichtszüge des Gryffindor entspannten sich sichtlich und Draco lächelte zaghaft und Harry hob seine Hand, um sie ihm in den Nacken zu legen und er schien auf eine Bestätigung zu warten und Draco dachte sich, dass Harry *so* ein Idiot wäre und überbrückte die letzten Millimeter selbst, presste seine Lippen auf die des anderen und auch wenn er keine Ahnung hatte, was er überhaupt machen sollte, schien der Dunkelhaarige sich nicht daran zu stören und Draco dachte nur daran, dass dies irgendwie anders war als mit Pansy oder Blaise und dass er Glück hatte, dass er den Verlust seines Verstandes auf seltsame Gerüche schieben konnte – und er wollte noch mehr, viel mehr, und Harry schien zu bemerken, dass er fordernder wurde, denn seine Hände fuhren leicht über Dracos Rücken und—

—in dem Moment platzte Snape rein.

Der Slytherin hatte in diesem Moment nur eine Möglichkeit, um zu reagieren, weshalb er den Gryffindor grob von sich stieß – und hätte er Snape nicht hören müssen? Schließlich hatte die Tür geklemmt – ob der Professor schon des Öfteren versucht hatte, diese zu öffnen. Wie hatte Draco das nicht mitbekommen können?

Der Zaubertränkemeister verzog angewidert das Gesicht, doch Draco war sich nicht sicher, ob er sich auf das bezog, was er vielleicht gesehen hatte oder auf den Gestank, der sich mittlerweile im Raum ausgebreitet hatte, denn die dunklen Augen des älteren Mannes suchten sofort den Ursprung des widerwärtigen Geruchs.

„Ihr—“

„Es war nicht mit Absicht!“, unterbrach Draco den Professor sofort, doch dieser kräuselte nur angewidert die Nase, sah ihn mit einem verächtlichen Blick an.

„Raus aus meiner Vorratskammer“, zischte Snape und Draco stand einfach nur auf, verließ mit schnellen, weiten Schritten die Kammer, schritt mit erhobenen Kopf an dem schwarzhaarigen Mann vorbei, und ohne sich umzusehen durch den Klassenraum, durch die Tür, wo er im Gang innehielt und puterrot anlief.

Er würde seinem Zaubertränkelehrer nie wieder unter die Augen treten können!

Und er wusste nicht einmal – oh, natürlich wusste er, warum, aber das hieß nicht, dass er es wahr haben wollte und, bei Merlin, er würde—

„Malfoy?“

„Was?“, knurrte der Blonde und schnellte herum, warf dem dunkelhaarigen Gryffindor einen bitterbösen Blick zu, doch als er die Bestürzung in den Augen des anderen sah, wandte er, wütend auf sich selbst, seinen Blick ab.

„Dein Zauberstab“, meinte Potter ruhig, reichte ihm den länglichen Gegenstand und in diesem Moment fühlte er sich ein kleines bisschen schuldig, dass er den dunkelhaarigen Jungen so angefahren hatte – schließlich war es auch nicht Potters Schuld... es waren die Gase... und dass er so dachte, konnte auch nur an diesen seltsamen Gemisch liegen.

Und so murmelte er lediglich ein leises „Danke“, doch keiner von den beiden wandte sich ab.

Sie wussten, dass sie noch etwas zu klären hatten.

Sie wussten nur nicht, wie sie es anstellen sollten.

„Na dann... Gute Nacht.“, machte Harry den Anfang, doch bewegte er sich keinen Zentimeter.

„Ja... Nacht...“

Draco sollte sich abwenden und gehen – einfach nur weggehen. Das sollte nicht wirklich ein Problem sein, dennoch, was wäre wenn... wenn... wenn Potter seinen Freunden davon erzählen würde – würde er so etwas tun? Schließlich wäre dann eher der Ruf des Dunkelhaarigen ruiniert... andererseits würde das den Gryffindor nicht wirklich stören in Anbetracht der Tatsache, wie oft sein Name schon durch den

Schmutz gezogen wurde – und warum dachte er in diesem Moment überhaupt an so etwas?

Umdrehen – und gehen.

*Dann* konnte er nachdenken...

Und aus dem Augenwinkel bemerkte er, wie Harry seine Hand hob, sich ihm näherte und Draco machte überrascht einen Schritt zurück.

„Das Gemisch“, stieß er unüberlegt aus.

Sofort, für den Bruchteil einer Sekunde, verhärteten sich die Gesichtszüge des Gryffindor und Draco wusste nicht so ganz, wie er dies zu deuten hatte, bis ihm plötzlich einfiel, was Potter gesagt hatte – und warum war ihm das nicht vorher schon aufgefallen? Dass Potter nicht weniger von der Weasley wollte, sondern mehr von... jemand anderen... mehr von...

„Das Gemisch.“, wiederholte der Gryffindor trocken, und Draco zuckte, ob der Kälte in der Stimme überrascht zusammen.

...ihm?

„... Schon möglich...“

Er sollte kein schlechtes Gewissen wegen Potter haben – so gesehen, wollte er überhaupt kein schlechtes Gewissen haben, schließlich implizierte dies, dass er sich Gedanken darüber machte, wie es seinem *Rivalen* ging – was er nicht tat...zumindest versuchte er sich das immer noch verzweifelt einzureden, als der dunkelhaarige Junge letztendlich ergebend seufzend an ihm vorbei ging – sich vermutlich auf den Weg zum Gryffindorturm machte.

„Es war mit Sicherheit das Gemisch.“, begann er plötzlich und schnellte herum, griff nach dem Arm des dunkelhaarigen Zauberers, der aufgrund der Berührung in seinem Schritt inne hielt und sich halb zu dem Slytherin umdrehte.

„Du musst es nicht wiederholen“, erwiderte Harry, schüttelte die Hand des Blondes ab, bevor er ihn mit einem festen Blick ansah. „Ich habe es schon beim ersten Mal verstanden. Es war dämlich von mir, mir Hoffnungen zu machen, obwohl ich genau hätte wissen müssen, dass—“

„Ich war noch nicht fertig“, fuhr Draco ungehalten dazwischen, während Potter in seiner angefangenen Tirade innehielt und irritiert die Stirn runzelte.

„Vermutlich... hat dieses Gemisch es mir erlaubt, wenigstens für einen Moment ehrlich zu mir und zu anderen zu sein, denn das ist etwas, was ich... nicht wirklich kann – ich meine, ehrlich sein, weil ich meistens so lange brauch, um mir etwas einzugestehen, dass es schon wieder peinlich ist, dies dann offen zuzugeben.“

Er konnte spüren wie sein Gesicht unter dem kritischen Blick des Dunkelhaarigen errötete und er sah zur Seite, bemerkte aus dem Augenwinkel eine Bewegung – Potter, der sich umdrehte und seinen Weg fortsetzte.

Draco hätte es eigentlich wissen müssen.

Leise seufzend wandte er sich ebenfalls ab, steckte seinen Zauberstab ein, doch gerade als er sich auf dem Weg zum Slytheringemeinschaftsraum machen wollte, hielt Potter inne und Draco hörte ein genervtes Stöhnen.

„Ich hoffe nur für dich, dass ich nicht lange warten muss.“, brummte der Gryffindor, bevor er seinen Weg fortsetzte.

Und über Dracos Lippen stahl sich ein kleines Lächeln.

~Ende

PS: Dieses Gespräch sollte noch kommen, aber ich habe es gelassen. ^^°

**Blaise:** „Du bist bekifft, Draco.“

**Draco:** „Ich weiß.“

**Blaise:** „Wieso bist du bekifft?“

**Draco:** „Wegen Seealgen und Krötenschleim und noch irgendetwas.“

**Blaise:** „Noch mal: Wieso bist du bekifft?“

Zur Entstehung (sehr kurze Geschichte ~.~)

**Lyla:** "I know," he said, "but if you get the right sort, you can make absolutely mind-blowing drugs!" <-- Harry macht Drogen XD ich werd nicht mehr XD Ich stell mir gerade Harry und Draco beim Drogennehmen vor und dazu "Wir kiffen. dabdabdabdadada~ Wir kiffen~"

**Moku:** Böse Idee XD

**Lyla:** "\*reinzieh\* Muchas Gracias \*\_\_\_\*" "Amigo~" \* \_

**Moku:** lol XD

**Lyla:** Harry und Drogen, ey nee XD

~Später bei Yune~

**Moku:** Draco und Harry: Wir kiffen! Wir kiffen! XD

**Yune:** Wat?

**Moku:** Nichts XD

**Yune:** Egal was du nimmst; Nimm weniger! Aber die beiden kiffend... das hat was...

**Moku:** Ich nehme gar nichts XD

**Yune:** Muss ja keine Absicht sein <.<

**Moku:** So in diesen farbenfrohen Look mit 'ner Tüte in der Hand und dann so:

„Weißt du Potter--

Ich habe eine Idee! Ich habe eine weitere FF. Fünf an einem Tag; das muss Rekord sein und irgendwie geht's mir gut XD hab mich mit meinem Schicksal abgefunden, wie es aussieht XD

**Yune:** Wir sollten nimmer reden, bis du wieder alles abgearbeitet hast ^^"

**Moku:** na ja, da bist du indirekt schuld XD und ich habe es dir ja gesagt XD

**Yune:** prima, ich könnt eh nimmer ohne dich ^^ ist immer unterhaltsam ^^

**Moku:** ich könnte sie auch betrunken machen, aber kiffen ist besser \*\_\_\* also nicht direkt kiffen XD

~exactly one minute later to Lyla~

**Moku:** Übrigens wird das Kiffen eine FF XD

Das Zitat, das Lyla mir geschickt hat, stammt aus der FF "Draco By Trial" von Thrintje, auf deren Fortsetzung ich schon mindestens zwei Jahre warte!!! XD Ich habe sie Lyla empfohlen und sie schreibt mir immer Zitate aus FFs in meine Chatbox und wenn ich online bin reden wir darüber.